

Montesop, 15. Mai 1906

Lieber G^{te}!

Es ist mir ein Bedürfnis, besser
in den für mich Mann abzuwickeln,
dies zu tun von Dich zu wissen, um
Dir zu sagen, wie die ganze Bräut-
kennung von Herz vom Hattfalten
und Längermistern von bis zum
letzten Arbeiter an unserem tiefen
Kern und den unersetzlichen Verlust
des letzten Großzugab teilgenommen
hat.

Unser junger Zug vom Mikusof bis
zum Jaisofsa ging durch im Qualia,
das sich 6-8 Mann fort zu beiden Seiten
aufgabent hatten. 146 Künze waren
auf dem Wege des Karliessen in
Tangslagt vorhanden.

Tante Lissa, welche unser geworden
war, hatte ich mit Guts in Manon
zuverbleiben müssen. Die liebe
Großmutter fand ich müde und ent-
kräft, - und selbst Tante Lissa war
stark ab, ihre Kraft zusammenzunehmen
und anzuführen.

Der unangenehme Großvater hatte sich
gerade lange Laban der Arbeit ge-
widmet, und ist dabei im Manon von
seltener Einfassart und Aufferseßlich-
keit gelieben, dessen größte Freude
darin bestand, die Pärigen glücklich
und zufrieden zu wissen. Arbeit,
spartanische Bedürfnislosigkeit und
Familiensinn, in sich die Kraft
möchte ich selbst und ungenutzt das
tante Laban des Wohlwollens zusammen-
fassen. Es soll es als ein Vorbild hinstellen
setzen in unsern täglichen Bemühungen
eingeweiht bleiben. -

Sei freundlich-² stolz, lieber Gusti, mit
San Maron, das Du dar²in²st, und
mache es Dir zur eigenen Lebens-
aufgabe, das bewährte konservative
Grundsätze eines L²ebens einzufü-
gen.

Beschreibe mir, wie es Dir in der Reful-
gast, und ob Du gesund und munter
bist.

Sei herzlich geküßt und geg²ünscht
vom Onkel Moriz.

In herzlichsten Aufschlüssen von Frau Dr. Grass-
berger und Herrn Prof. Ehrenz.